

# Studentensommer 1960

## Neuimmatrikulierte Lehrerstudenten in Breege

Die ersten Seiten des Tagebuchs unserer Lagerkorrespondenten

Sonntag, 14. 8. 1960

Leipzig, ABF, 6 Uhr

380 neuimmatrikulierte Lehrerstudenten treffen sich vor der ABF zur Abreise in das GST-Zeltlager Breege/Rügen. Sie nehmen zum erstenmal am Leipziger Studentensommer teil. Alle Studenten versammeln sich auf dem Hof der ABF zum ersten Lagerappell. Als Gäste sind Prorektor Dr. Horst Möhle, Prof. Hugo Müller und Harry Frieser von der Hochschulgruppenleitung der FDJ anwesend.

Der Direktor des Instituts für Pädagogik, Prof. Hugo Müller, ergreift das Wort. Er wünscht den Studenten viel Erfolg bei ihrer Arbeit und hofft, daß das Lager ein wesentlicher Beitrag zur Vorbereitung auf das Lehrstudium werde. Prorektor Dr. Horst Möhle wünscht den Studenten im Namen des Rektors und des Akademischen Senats der Karl-Marx-Universität ein erfolgreiches Gelingen des Lagers. Harry Frieser weist im Namen der Hochschulgruppenleitung der FDJ auf die Aufgaben der Studenten im Lager hin, die ihnen der Deutschlandplan des Volkes und das 9. Plenum des ZK der SED stellen. Anschließend überbringt Genosse Lothar Oppermann die Grüße der Universitäts-Parteileitung und ihres Ersten Sekretärs, Genossen Hans-Joachim Böhme, der selbst das Lager besuchen und Fragen der Studenten auf einem Forum beantworten wird.

Leipzig, Hauptbahnhof, 9.10 Uhr

Der Sonderzug nach Sagard verläßt die Halle des Leipziger Hauptbahnhofes. Die Studenten haben sich größtenteils schon seminargruppenweise im Zug zusammengesetzt, um sich gegenseitig kennenzulernen. Die Betreuer unterhalten sich mit den Studenten über das bevorstehende Lager und über ihr Studium. Die Stimmung ist gut und ab und zu hört man den Gesang deutscher Volkslieder, angestimmt von den Musiklehrern.

Montag, 15. 8. 1960

Sagard, 9.15 Uhr

Der Sonderzug ist am Ende seiner Fahrt angelangt. 15 Stunden anstrengender Bahnfahrt sind vorbei. Die Disziplin war sehr gut. Alle Stu-

denten steigen aus und laden ihr Gepäck auf bereitstehende LKW. Sie selbst steigen in Omnibusse ein, die sie in schneller Fahrt in das Lager bringen. Nachdem alle in ihre Zelte eingewiesen worden sind, wird es bald ruhig im Lager.

Zeltlager Breege, 7 Uhr

Ein herrlicher Sonntag lacht vom Himmel herab. Die Stimmung ist gut. Nach Erledigung einiger Formalitäten gibt es das erste „Mahl“ im Lager. Ein schöner und bestimmt erfolgreicher Tag steht vor allen Lagernehmern.

Peter Grau

... der erste Tag, den wir, die neuimmatrikulierten Lehrerstudenten, im Zeltlager Breege/Juliusruh verbrachten. Am ersten Abend fand der Eröffnungsausschuss statt. Dr. Riehme, unser Lagerleiter, sprach zu uns über die Aufgaben, die das 14tägige studentische Sommerlager an uns stellt.

Das wichtigste Ziel des Sommerlagers ist der Aufbau eines Kollektivs, das gemeinsam an die ihm gestellten Aufgaben herangeht. Es hat sich gezeigt, daß man durch kollektives Arbeiten sehr viel während des Studiums erreichen kann, und deshalb wollen wir uns schon jetzt bemühen, Seminargruppen aufzubauen, die würdig sind, an einer sozialistischen Universität zu studieren.

Es ist zu einer guten Tradition geworden, daß der Lehrgang den Namen eines Patrioten trägt, der seine ganze Kraft gegen den Faschismus und für eine glückliche Zukunft der Jugend eingesetzt hat.

Unser Lager trägt den Namen „Edwin Hoernle“. Wir werden uns anstrengen, die Verpflichtungen, die uns der Name auferlegt, in Ehren zu erfüllen.

Gleich am ersten Tag haben wir beschlossen, daß wir über unseren Lagerplan hinaus zwei volle Tage in einer LPG mithelfen, die Ernte einzubringen.

Mittwoch, 17. 8. 1960

Mittwoch war der dritte Tag, den wir Lehrerstudenten im Lager verlebten. Man merkt nun schon, wie wir einander näher kennenlernen und gemeinsam an die vor uns stehenden

Aufgaben herangehen. Wir wissen alle, worauf es in unserem späteren Beruf als Lehrer ankommt. Das Wichtigste ist nämlich, daß die Theorie richtig mit der Praxis verbunden wird. Deshalb begrüßen wir auch das kombinierte Studium, das uns erwartet.

Das Kollektiv festigt sich von Tag zu Tag. Das zeigt sich auch sehr gut in den kulturellen Veranstaltungen, die täglich abends durchgeführt werden. Ein großer Erfolg war das offene Singen, das unsere Universität am Dienstagabend organisierte. Das gesamte Lager war eingeladen und nahm auch freudig und rege daran teil.

Am Morgen fand für unsere Seminargruppe – wir sind Studenten der Fachrichtung Deutsch-Französisch – das erste politische Seminar statt. Es wurde von der Genossin Friedrich geleitet. Wir beschäftigten uns ausführlich mit der Entwicklung Deutschlands nach 1945. Fragen wie – Was ist Demokratie – Wer brach das Potsdamer Abkommen und mit welchen Methoden – wurden gestellt und beantwortet. Anschließend unterhielten wir uns mit dem Genossen Pflug über Fragen, die sich besonders auf unseren künftigen Beruf bezogen. Uns wurde klargemacht, was ein Lehrer in einem sozialistischen Staat alles wissen und können muß.

Eine gut besuchte und mit großem Interesse aufgenommene Veranstaltung war das am Nachmittag durchgeführte Forum, auf dem der 1. Sekretär der Universitätsparteileitung, Genosse Böhme, sprach. Er machte uns die augenblickliche internationale Lage klar und hob hervor, daß sich das politische Kräfteverhältnis so geändert hat, daß ein Krieg vermeidbar ist. In der anschließenden Diskussion wurden weitere Fragen beantwortet, die sich zum Beispiel auf das Verhältnis SPD-CDU bezogen oder auf das Problem der nationalen Revolution in Kuba. Der Beifall der Studenten nach dem Referat des Genossen Böhme zeigte, daß sie sehr gut-erkannt haben, worum es geht und wie man dem Treiben der Imperialisten mit Erfolg entgegenzutreten kann.

Bärbel Oskandi



Dr. h. c. Georg Kreuz (Bild oben) war in der vorangegangenen Woche ein prominenter Gast des sozialistischen Studentenlagers der Journalisten in Naunhof. Er berichtete von seinen Reisen in die Länder Asiens, die er im Auftrage des „Neuen Deutschland“ unternommen hatte.

Auch Wissenschaftler nehmen an dem Studentenlager teil bzw. kommen gern zu Gast. Auf unserem Bild (rechts) stattet Dozent Dr. Holzer und die wissenschaftliche Assistentin Taubert von der Fakultät für Journalistik den Studenten einen Besuch ab.



Fotos: Junggebauer

## Gemeinsam mit den Jungarbeitern

Politische Gespräche, Sport und Fachsimpelei bei den Physikern in Böhlen

Nun gestalten wir Studenten des Physikalischen Instituts schon seit einer Woche unser sozialistisches Sommerlager in Böhlen. In dieser Woche führen wir gemeinsam einen Arbeitseinsatz im Böhleener Braunkohlenkombinat „Otto Grotewohl“ durch. Die Freunde sind in vier Brigaden aufgeteilt, und jede Brigade führt Investitionsarbeiten wie Ausschachten, Zuschütten oder Planieren, durch, wobei jede ein eigenes Objekt in Angriff genommen hat.

Wir wollen jedoch unseren Arbeitseinsatz nicht durch manuelle Arbeit erschöpfen, sondern darüber hinaus Kontakt mit den Arbeitern im Werk aufnehmen, mit ihnen über ihre Arbeit, unser Studium und über wichtige Tagesprobleme sprechen. Dazu wäre es allerdings besser gewesen, wenn wir in unseren Brigaden stärker mit Arbeitern zusammenkämen.

Wir beschlossen, soweit wie möglich unsere Freizeit mit Jungarbeitern zu verbringen. Zum Wochenende werden wir ein Schachturnier durchführen und in der nächsten Woche einen „Treffpunkt Olympia“ organisieren, an dem alle Freunde des Lagers teilnehmen und zu dem die Böhleener Jugend herzlich eingeladen

ist. So organisiert Fritz ein Federballturnier und Irmgard das Schachturnier. Hans, Richi, Karl, Manfred, Fritz und Kurt trainieren schon feste Volleyball.

Aber nicht nur aus Sport und Arbeit besteht unser Lager. Auch die kulturelle und fachliche Arbeit kommt nicht zu kurz. Am Montag führte z. B. Heino einen Lichtbildervortrag durch über Moskau und Leningrad, an dem die meisten Freunde begeistert teilnahmen.

Gestern und heute wurden interessante Vorträge über die Forschungstätigkeit der Abteilung am Physikalischen Institut, die von Prof. Dr. Holzmüller geleitet wird, von den Diplomphysikern Behrens und Jung gehalten. Heute abend ist Kino und am Wochenende wird ein Böhleener Arbeiterverband zu uns sprechen. Alle sind schon sehr gespannt, was es uns über die Entwicklung der Arbeiterbewegung in diesem wichtigen Industriegebiet aus eigenem Erleben berichten wird. Noch weit reichhaltiger wird unser eigentliches Lagerleben, wenn in der nächsten Woche unser Arbeitseinsatz vorüber sein wird.

E. Bernhard

## UZ-Korrespondenz aus Badrina:

Die Seminargruppe III/2 der Lafa wurde bekanntlich am 1. Mai dieses Jahres mit dem Titel „Sozialistische Studentengruppe“ ausgezeichnet. Ihr nahe auf den Fersen ist die II/1. Diese Gruppen nutzten das Lager in Badrina, um unseren Grundpraktikanten ihre Erfahrungen auf dem Weg zum sozialistischen Studentenweltniveau zu vermitteln.

Für dieses Forum wurden vier



Auch der tägliche Schuhputz gehört zum Lagerleben, wie überhaupt Sauberkeit und Hygiene oberstes Gebot in all unseren Sommerlagern sind. Der „Schuhputzer“ auf unserem Bild ist ein Mathematikstudent.

Universitätszeitung, 24. 8. 1960, S. 4

## Beratung mit den Besten

Erfahrungsaustausch der Seminargruppe III/2 und II/1 der Lafa mit den Grundpraktikanten und Freunden des kombinierten Studiums im Zeltlager Badrina

Diskussionsbeiträge vorbereitet: Die Rolle der FDJ bei der Entwicklung der sozialistischen Studentengruppen; die Studiengruppen – eine neue kollektive Form der wissenschaftlichen Arbeit; der Studienverlauf an unserer Fakultät unter besonderer Berücksichtigung der Studiendisziplin; Einheit zwischen gesellschaftswissenschaftlichem und fachlichem Studium als Voraussetzung für den Erfolg unserer späteren Arbeit in der landwirtschaftlichen Praxis.

Wir begannen unsere Aussprache mit einigen Liedern und lernten gemeinsam das Weltstudentenlied. Das schuf die Atmosphäre, die für eine freundschaftliche Aussprache notwendig ist. Klaus, unser Gruppenleiter, erzählte von den Anfangsschwächen in unserem Grundpraktikum, wie wir sie beseitigten und damit die Grundlage schufen, den Titel „Sozialistische Studentengruppe“ zu erreichen.

Da unsere Grundpraktikanten zur Diskussion noch zu zaghaft waren, berichteten wir, was unsere Gruppen besonders gefestigt hat. Da gab es die Studienbummelei. Ein Freund zum Beispiel brachte es auf 34 geschwänzte Vorlesungsstunden im letzten Studienjahr und versuchte sogar, die Gruppe zu belügen. Nach einer gründlichen Aussprache mit der Gruppe übernahm er eine wichtige Aufgabe bei der Prüfungsvorbereitung, um die Scharte wieder wettzumachen. Einige Freunde hielten sich nicht an die Beschlüsse der Gruppe und der Gruppenleitung, fehlten bei FDJ- und GST-Versammlungen. Die Reue ließ nicht auf sich warten, in den gesellschaftswissenschaftlichen Seminaren konnten sie schlecht mitreden. Wir machten ihnen klar, daß man später in jeder leitenden Funktion versagen muß, wenn man nicht im politischen Leben steht.

Unsere Freunde, die ein kombiniertes Studium durchführen, fiel es oft noch schwer, sich gemeinsam auf die Prüfung vorzubereiten. Deshalb nahmen sie unsere Erfahrungen mit Interesse auf. Aber wir waren überrascht, als wir hörten, welche gute gesellschaftliche Arbeit trotzdem schon in einigen ihrer Gruppen ge-

leistet wurde. Die Freunde aus Sönitz und Schenkenberg bemühten sich recht erfolgreich um ideologische Auseinandersetzungen, die Mädchen aus der Gruppe in Seehausen versuchten, ein Kollektiv zu bilden. Leider beteiligten sich nur die Mädchen an unserem Studentenlager, weil eisenmüchlicherweise die Jungen und Mädchen dieser Praktikumsgruppe sich nicht verständigen konnten.

Weil viele Freunde des Grundpraktikums über den kommenden Studienablauf Klarheit haben wollten, erzählte Hans, was an der Fakultät vor sich geht. Gerhard von III/2 warnte davor, subjektiv entscheiden zu wollen, welche Fächer für den einzelnen von Bedeutung sind. „Die Einheit von politischem und fachlichem Wissen, das Streben, sozialistischer Fachmann zu werden, ist die Grundlage für die Bewährung in der Praxis“, erläuterte Rainer. Er belegte das mit Erfahrungen aus einem fünfwöchigen Praktikum. Da erforderte die Aufnahme von Großbauern in die LPG die Auszahlung der Bodenanteile nur für eine begrenzte Ackerfläche, um die ehemaligen Klein- und Mittelbauern nicht zu benachteiligen, da mußte beim Abschluß von MTS-Verträgen erreicht werden, daß die eigene Technik voll eingesetzt wird, auch wenn sie nicht mehr modern ist. Da mußte unbedingt dafür gesorgt werden, daß die zehnprozentige Ermäßigung für die Pflichtablieferung bei neu eingetretene Genossenschaftsbauern unbedingt im freien Aufkauf erscheint, damit die Produkte der Bevölkerung nicht verlorengehen. „Solche Probleme kann man nicht als Nur-Fachmann klären, dazu braucht man ideologische Klarheit und politisches Wissen.“

Dieses Forum war ein guter Anfang, den unteren Studienjahren mit unseren Erfahrungen zu einem schnelleren Entwicklungstempo zu helfen. Und zum Schluß bewiesen wir auch, daß wir das anfangs gelernte Weltstudentenlied über der Diskussion nicht vergessen hatten.

Rainer Kunzmann, Hans-Georg Nette

## Aus der Chronik guter Taten

1000 DM überwies das Studentenlager der Wifa an die um ihre Befreiung kämpfenden afrikanischen Völker. Das Lager erarbeitete einen Überschuss von 1700 DM.

54 NAW-Stunden neben ihrer ständigen Arbeit leisteten die Psychologen beim Bau einer neuen Schule in Großbardau. Sie führten insgesamt elf Veranstaltungen in Großbardau und den umliegenden Dörfern durch, darunter eine Buchenwaldfeier in Grethen, Lichtbildervorträge, ein Agitprop-Einsatz und drei Robeson-Schallplatten-Abende.

Eine Ausstellung „Kunst und Kitsch“ zeigten die Freunde der ABF in mehreren Dörfern des RTS-Bereiches Badrina.

Einen freiwilligen Arbeitseinsatz leisteten die Teilnehmer des sozialistischen Studentenlagers

der Physiker am vergangenen Sonnabend/Sonntag bei dringlichen Kabelarbeiten im VEB Kombinat „Otto Grotewohl“ in Böhlen. Am Sonnabend wurden fünf Stunden und am Sonntag acht Stunden außerhalb der festgelegten Arbeitszeit gearbeitet, um den Betriebsablauf sichern zu helfen.

Mit 130 bis 150 Prozent erfüllte die Gruppe der Diplomanden (1. Studienjahr) der Mathematiker ihre Norm im Arbeitseinsatz in Naunhof.

NAW-Arbeiten im Werte von 16 301 DM leistete das IV. Studienjahr der Mediziner bei seinem Lager in Leipzig. An der Spitze liegen die Brigaden Pifarek/Wenzel mit 4200 DM, Friedrich mit 2800 DM und Förschke mit 2380 DM.